

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg**

A. Dekanat Vechta-Neuenkirchen - die Pfarren Vechta und Wildeshausen

**Willoh, Karl**

**Köln, 1898**

C. Die Zeit von 1675 - 1699 (katholisch).

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5115**

nach Bechta kam, zu Anfang 1620 dort nicht mehr angetroffen wird, später, 18. Sept. 1624, zu Bechta eine Quittung über den Empfang von 60 Rthr. ausstellt. Da die Jesuiten in Bechta den Auftrag hatten, die Aufsicht über alle Kirchen in den Ämtern Bechta, Cloppenburg und Wildeshausen zu führen, auf die neuangestellten Geistlichen acht zu haben und sie mit Rat und That zu unterstützen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Kissen bei dem Mangel an Weltgeistlichen den ersten Gottesdienst in Kneten und Huntlosen besorgt und dann, nachdem ein Geistlicher gefunden war, die Weiterführung der Pfarrgeschäfte diesem überlassen hat.

### B. Die Zeit von 1650 bis 1675 (lutherisch).

Seit 1650 herrschte im Amte der Graf von Wasaburg, der den luth. Pastor Meier aus Wildeshausen und den Pastor der beiden Pfarren Kneten und Huntlosen, Hoffkamp, vertrieb und auf deren Stellen luth. Prädikanten setzte, die bis zum Jahre 1675 oder 1678, nachdem 1675 der münst. Bischof Christoph Bernard das Amt wieder in Besitz genommen hatte, in ihren Ämtern verblieben. Die Pfarrarchive Kneten und Huntlosen enthalten über diese Zeit nichts. („Über die Zeit von 1650 bis 1675 läßt sich gar nichts finden,“ schreibt 1888 der luth. Pastor Wigger in Huntlosen.) Der letzte luth. Pastor in dieser Periode in Großkneten hieß H. Störmer und in Huntlosen Joh. Heinrich Crone.

### C. Die Zeit von 1675 bis 1699 (katholisch).

Christoph Bernard von Galen verfügte, daß fortan die beiden Pfarren nicht mehr von einem Geistlichen verwaltet werden sollten, wie es bis 1650 der Fall gewesen war, sondern daß jede Stelle von einem besondern Pastor bedient werde. Unter dem 29. Jan. 1676 empfing Jodokus Feuerborn, Kaplan in Bechta, der 1675 als Vicaratus nach Wildeshausen geschickt war, die Kollation für Kneten. Das Dokument ist in Münster ausgefertigt: „Christophorus Bernardus . . . devoto nobis dilecto Jodoco Feuerborn, sacerdoti, salutem in Domino. Cum Parochia in Kneten, satrapiae nostrae Wildeshusanae, de sacerdote curato Catholico provideri debeat, nos, qui de vitae, morum tuorum integritate

et peracto in cura animarum annos jam aliquot cum satisfactione exercitio informati simus, volentes gratiam tibi facere specialem, Pastoratum in Kneten cum omnibus juribus att- et pertinentiis suis tibi conferendum duximus, prout conferimus per praesentium tenorem in domino, confisi nos, te, illo cooperante, in exercitio curae animarum, divini verbi praedicatione et legitima sacramentorum administratione aliisque functionibus Pastoralibus ibidem progressus facturum, quos nostra de zelo tuo sperat fiducia et officii Pastoralis obligatio temporisque ac loci necessitas exquirent. Has praesentes litteras dedimus . . . . in civitate nostra Monasteriensi die 29. Januarii 1676.“

Daß Feuerborn 1676 zum Pastor von Großkneten ernannt wurde, bezeugt auch ein Brief der Tochter des letzten luth. Pastors in Kneten, Namens Magdalene Christine Störmers, vom Jahre 1698, worin sie Forderungen macht an den Pastor Feuerborn. Sie bemerkt in ihrem Schreiben, ihr Vater sei bis zum zweiten Advents-sonntage 1675 Pastor in Großkneten gewesen. Nach dessen Absterben sei im folgenden Jahre 1676 um Fastnacht ein kath. Prediger Jakob Feuerborn wieder eingesetzt worden. Nun liegt bei den Akten ein zweites Kollations-schreiben für Feuerborn vom 29. Jan. 1678, also dasselbe Datum wie 1676, nur ist das Jahr ein anderes, und Feuerborn selbst berichtet anderswo, daß er 1678 die Pastorat in Kneten angetreten habe<sup>1)</sup> und vorher von 1675 an in Wildeshausen Vicefurat gewesen sei: Prae aliis in Wildeshausen primus divina inchoavi et per tres annos (1675—78) continuari. Auch liegt kein Kollationsdokument für einen Pastor in Hüntlosen vom Jahre 1676 vor, wohl aber eins vom Jahre 1678. Wie aus der Dötlinger Chronik des Pastors von Wida (Seite 422) bekannt ist, hatte der Prediger in Wildeshausen 1675 Lärm gemacht, als er mit dem Feuerborn die Alexanderkirche teilen sollte, als wenn die Überlassung der Kirche an die Katholiken dem westfälischen Frieden widerstreite. Daß sich die Prediger in Kneten und Hüntlosen dem Proteste des Predigers in Wildeshausen anschlossen, ist selbstverständlich. Um nun die Prediger zu beruhigen, nahm Christoph Bernard die Ver-

<sup>1)</sup> 1685 schreiben Feuerborn und der Pastor in Hüntlosen, daß sie „vor sieben Jahren“ auf die Pfarren Kneten und Hüntlosen gesetzt worden. Also 1678.



fügung von 1676, die Besetzung Knetens betreffend, einstweilen zurück, um vorerst eine Untersuchung über das Normaljahr anzustellen. Diese Untersuchung fand statt 4. und 5. Nov. 1677, und wurden aus Anlaß dieser Untersuchung auch die schon citirten Schreiben der Prediger in Kneten und Huntlosen vom 9. Okt. 1677 vorgelegt (S. 404 ff.). Als dann die Zeugen den Besitzstand der Katholiken am 1. Jan. 1624 dargethan hatten, wurde Feuerborn neuerdings für Großkneten präsentiert und siedelte dann dahin über im Jahre 1678. Ob er in der Zeit von 1675 bis 1678 zeitweilig in Kneten bezw. Huntlosen von Wildeshausen aus Gottesdienst gehalten, ist wahrscheinlich, aber aktenmäßig nicht verbürgt. Auffällig muß es erscheinen, daß der Brief des luth. Pastors Störmer das Datum 9. Okt. 1677 trägt, wo seine eigene Tochter 1698 schreibt, daß er schon Fastnacht 1676 tot gewesen.

Zur selben Zeit, als Feuerborn sein Pfarramt in Großkneten antrat, 1678, wurde auf die Pfarrstelle Huntlosen berufen Otto Heinrich Kolten. Da die Einnahmen beider Pfarren so gering waren, daß kein Mensch anständig davon leben konnte, so hatte der Bischof Christoph Bernard verordnet, daß das Kapitel in Wildeshausen von seinen Intradan einem jeden Pastor jährlich 60 Rthr. verabsolgen solle. Christoph Bernard starb bald darauf zu Mhaus am 19. Sept. 1678. Das Kapitel hatte sich von vornherein gegen die Zahlung der 120 Rthr. an die beiden Pastöre gewaltig gesträubt, aber parieren müssen, und bis Christoph Bernards Tode einmal die 120 Rthr. gezahlt. Als nun Christoph Bernard gestorben war, fürchteten Feuerborn und Kolten, das Kapitel könne sich von der ihm auferlegten Pflicht bei dem Nachfolger Christoph Bernards frei machen, und beschloßen deshalb, nach Paderborn zu reisen, um dem neuwählten Bischof Ferdinand ihre üble Lage darzustellen. Die Reise wurde 1679 ausgeführt. Der Bischof ertheilte ihnen die besten Zusagen und erließ unter dem 11. März 1680 folgendes Reskript an das Kapitel: Unserem Canonico zu Wildeshausen, Gerharden Wolbier, befehlen Wir hiemit gnädigst, daß er aus dasigen geistlichen intraden beiden supplicirenden pastores vorhaupt 120 rthr. zum beisteuer Ihres ohnentbehrlichen Unterhaltes gegen deren quitschein entrichten vnd krafft dieses berechnen solle. Urkundt Unseres fürstlichen handtzeichens vnd secrets. Signatum Newhausen die 11. Martii Ao. 1680. Ferdinandt.

Auf diese Verordnung hin leistete das Kapitel noch einmal volle Zahlung, sodann blieb es mit seinen Zahlungen im Rückstande und wollte sich trotz Mahnung zu der Herausgabe der vollen 60 bezw. 120 Rthr. nicht bequemen. Am 10. März 1684 bescheinigte der Drost Galen zu Dinklage den beiden Pastören, daß vor diesem die beiden Pastoraten von einem Pfarrherrn wären bedient und nachher separiert worden. Da es nun obgedachten Pastoren an den nötigen Lebensmitteln ermangelt habe, habe Christoph Bernard seligen Andenkens „in consideration dessen und aus andern bewegenden Ursachen“ verordnet und befohlen, daß aus den Wildeshausenschen Kapitelsintraden jährlich 60 Rthr. einem jeden Pastor entrichtet werden sollten.

Da vor Feuerborn und Nolten in Kneten und Huntlosen luth. Prädikanten mit Familien gelebt hatten, so könnte man die Klagen jener für übertrieben halten und dem Kapitel nicht Unrecht geben, wenn es sich dem ihm auferlegten Onus zu entziehen suchte. Man weiß aber nicht, ob nicht auch den luth. Vorgängern von Feuerborn und Nolten Zubeußen bewilligt worden sind, und dann kam hinzu, daß die größtenteils protestantische Einwohnerschaft der beiden Kirchspiele den ihnen vorgesetzten katholischen Geistlichen so viel entzog, als sie ihnen nur entziehen konnte. Das geht aus einem von Feuerborn an den münst. Generalvikar Joh. Rotger von Lortz gerichteten Brief hervor, der sich mit der geringen Einnahme der Knetener Pfarre befaßt. Der Brief trägt weder Datum noch Jahreszahl. Da aber von Lortz von 1683 bis 1686 Generalvikar war, so stammt er aus der Zeit, wo Feuerborn mit Nolten gegen das Kapitel kämpfte. Dem Schreiben ist das 1613 von Catenbeck aufgestellte *registrum redituum* angelegt. Indem Feuerborn unter Hinweis auf dies Register auf die geringen Einnahmen der Stelle hinweist, fügt er hinzu, daß er von den Geldrenten noch nichts empfangen, „welche Unterschlagen wurden, wegen offtere Umbsetzung“. Dann schreibt er weiter, es befänden sich dort zwei Kapellen, in Sage und Dölen, in luth. Zeit ganz verfallen. Bei beiden befände sich etwas Land, in Dölen hätten die Pächter desselben es ihm gezeigt, 13 Scheffelsaat, in Sage aber werde es ihm verheimlicht, so daß er nur einige rudis informatio davon habe. Die Pächter sollten aber seinem luth. Antecessor die Einjaat verabreicht haben. Eine eidliche Vernehmung erscheine darum not-



wendig. Es empfehle sich auch, daß die Eingeweihten des Kirchspiels Beicht- und Krankengeld, das man den luth. Prädikanten bringe, an ihn (Feuerborn) entrichteteten, damit sie desto besser zum cath. Glauben erzogen würden. Die wenigen Katholischen des Kirchspiels hätten auch seinem luth. Antecessor Beicht- und Krankengeld geben müssen. Er bitte deshalb, da ihm das Beicht- und Krankengeld geweigert und unterschlagen werde, daß der Amtmann in Wildeshausen (hieße damals Joh. Heiderich Holthausen) eine Anweisung dahin bekomme, daß er die Unterthanen dahin anhalte, ihrem Pastor das zu geben, was demselben zukomme. Christoph Bernard habe befohlen, daß ihm hinreichende Mittel gezahlet würden. Dem sei aber nicht nachgelebt worden usw.

In einer Eingabe vom 31. März 1685 erhoben die beiden Pastöre nochmals Klage wider das Kapitel. Dasselbe habe seit fünf Jahren nichts mehr gezahlt, wäre mit seinen Zahlungen soweit im Rückstande, daß von fünf Jahren her jeder Pastor jetzt 130 Rthr. zu fordern habe. Als darauf der Generalvikar von Lorch die Stiftsherren aufforderte, sub poena arbitraria sofort die 130 Rthr. auszuführen, überwies das Kapitel einem jeden Pastor 25 Rthr., auf weitere Zahlungen wollte es sich nicht einlassen. Dies veranlaßte Feuerborn und Nolten zu einer Supplik vom 16. Juli 1685: Hochwürdiger, Wohlgeborener, Gnädiger Herr! Ihre hochw. Gnaden werden sich gnädigst wissen zu erinnern, was gestalt wir Endesbenannte den 31. März laufenden Jahres aus höchst andringender Noth unterthänigst supplicando vorgetragen, wie daß wir vor sieben Jahren auf den Pastorathen zu Kneten und Huntlosen des Amtes Wildeshausen von Ihre Hochfürstl. Gnaden zu Münster und Corvey Christophoro Bernardo gesetzt worden, um alda die Seelsorge zu beobachten und den cath. Glauben, cooperante nobis spiritus sancti gratia, mit fortzupflanzen. Wann wir unserseits bis hierhin nichts haben ermangeln lassen und uns wachsam kraft unsers tragenden Amtes (wie billig) jederzeit erzeigt, wie auch Ihre Hochw. Gnaden gnädigst aus dieses Orts Bekannten werden vernehmen können, diewellen dann nun diese beide pastorathen tam in corpore quam accidentalibus also gar gering und schlecht befunden werden, daß eine jede aus diesen kaum 30 Rthr. fann jährlich importiren, wie auch vor diesen bei alten catholischen Zeiten von seligen herrn Joanne Hoffkamp, pastore catholico,

combinatim bedient und folgendes separirt worden, wohero nun unmöglich, daß zwei Pastoren davon konnten Unterhalt nehmen, also hats Ihro Hochfürstl. Gnaden Christoff Bernard aus diesen und erheblichen Ursachen beliebet, einem jedem aus uns aus den Wildeshausischen Capitelsintraden jährlich zu unserm unentbehrlichen Unterhalt ad 60 Rthr. zuzulegen, welche wir auch alsofort im ersten Jahre unserer Bedienung (nach laut beigelegten attestati sub num. 1) genossen haben. Worauf nun unser damaliger gnädigster herr Christoff Bernard todts abgegangen, sein wir alsobald folgenden Jahres (so das andere in unserer Bedienung war) nach Paderborn gereiset und an unsern gnädigsten Fürsten und Herrn Ferdinand, nun seligsten Gedächtnisses, hierum supplicirt, welcher uns ebenmäßig gedachte 60 Rthr. alsobald (wie in beigelegten attestato sub num. 2 zu ersehen ist) zu genießen gnädigst zugeordnet, haben es auch also genossen. Nun aber von fünf Jahren her haben uns unsere herren canonici zu Wildeshausen (unangesehen unserer höchsten Bedürftigkeit) ungütigst einem jeden aus uns 130 Rthr. enthalten, worüber wir auch an Ihro hochw. Gnaden den 31. Martii unterthänigst suppliciret und unsere Noth klagend vorgebracht, wie auch gnädigst mandatum (dessen copia auch beigelegt) erhalten, daß nämlich hiesige herrn canonici uns alle alte restanten sub arbitraria poena alsofort sollten herausgeben. Worauf nur allein 25 Rthr. einem jeden von uns ist gutgethan worden, und uns von Ostern auf Pfingsten, von Pfingsten auf St. Joannis unbezahlt abgewiesen mit dieser schließlichen resolution und Antwort, sie wollten uns hinführo omne subsidium entziehen, auch das übergebene mandatum nicht weiter respiciren, und uns nach Münster, nach Cöln, auch sogar nach Rom schimpflich auch naswizig (als wären sie nicht zu zwingen und keiner hohen Obrigkeit unterthan), zu klagen abgewiesen, woraus wir einen großen Verdruß und Widerwillen, hier länger zwischen den obstinatischen Rehern (tamquam in purgatorio eoque septenni, imo et extremo alimentacionis necessariae defectu) stehen zu bleiben, abnehmen und anders nicht verlangen, als die Errettung aus diesem Ort zu einem andern, denn gewiß ist es, ein Kriegsmann, dem sein versprochenes Zoll nicht wird herausgegeben, wird in seiner Dienung verdrüssig, läßt fallen sein tapfer Gemüth, hat keine Lust zu fechten, streichet auch wohl das Halter ab. Auch also ein Priester, der dem Altar dienet und seinen

Unterhalt davon nicht nehmen mag . . . argumentire nicht weiter, cogetur demum abire. Weil nun diesem also, so gelanget abermals an Ihro hochw. und wohlgeborene Gnaden unsere unterthänigste demüthigste Bitte, die väterliche gnädige Vorsorge über uns arme verlassene pastores zu haben, (mit welche es bereits also beschaffen, daß wir das Unsrige selbst aus Noth zugebracht, auch in große Schulden und schier in Armuth selbst gerathen) und unsere widerpenstige herrn canonicos dahin zu adstringiren, daß doch uns beiden hochbedürftigen pastoribus, die von zwei Fürsten hochbeliebte Zulage (welche uns in subsidium honestae alimentationis aus Capitelsintraden assignirt worden) möchte extradirt werden und nicht mehr zugegeben, daß unsere herrn canonici unserer großen Bedürftigkeit ferner Reiseunkosten möchten aufdringen. Und selbigen gnädigst befehlen, daß die noch einem jeden von uns 130 restirende Rthr. möchten herausgegeben werden, wie auch in folgenden Jahren die zugelegten 60 Rthr. jährlich zu genießen mit confirmiren. In welcher getrösteter Zuversicht wir Ihro hochw. Gnaden zu langwieriger glücklicher Gesundheit, wie auch selbst verlangender zeitlicher und ewiger Wohlfahrt mit unserm fleißigen und emsigen Gebet dem allerhöchsten Gott beständigst empfehlen.

Verbleiben Ihro Hochw. und Wohlgeborene Gnaden  
 Unterthänigste gehorsamste Diener  
 Jodocus Feuerborn,                      Otto Henrikus Nolten,  
 Pastor in Kneten,                          Pastor in Huntlosen,  
 manu propria.                              manu ppra.

Data in Kneten, 16. Julii. 1685.

Vorstehendem Gesuche, das von Feuerborn persönlich nach Münster gebracht wurde, hatte der Becktaer Pastor Dr. Knoop, zugleich Dekan des Wildesh. Alexanderkapitels, ein Begleitschreiben vom 17. Juli 1685 beigelegt. Pastor Knoop, der früher den Feuerborn zum Kaplan gehabt hatte und ihn schätzte, mit dem Kapitel jedoch nicht auf gutem Fuße stand, weil dasselbe behauptete, er wäre den Stiftsherren als Dekan aufgedrungen, steht in seinem Brief ganz auf Seiten der Petenten. Man wolle in Wildeshausen nicht zahlen unter dem Vorgeben, es seien nach der Rückkehr des Kapitels nach Wildeshausen so viel neue Kanonikate geschaffen, daß die Mittel nicht ausreichten (auch dem Dr. Knoop hatten die Kanoniker die Dekanatsintraden

gesperrt), um die verordneten 120 Rthr. nach Kneten und Huntlosen abgeben zu können. Es sei ein Unglück, daß ein Status fehle, und der Generalvikar könne sich ein Verdienst erwerben, wenn er darauf dringe, daß endlich mal ein Status aufgestellt werde, erst dann wäre es möglich, juxta servitiorum merita cuilibet interessato das Gebührende zuzuteilen. Es würde auch schon zur Aufstellung eines Status unter Christoph Bernard gekommen sein, wenn der Tod diesen Fürstbischof nicht so rasch hinweggenommen hätte. „Und damit ich es sage,“ schreibt Dr. Knoop weiter, „si certum quid in Wildeshausen non statuatur, so wird das Zanfen dort nimmer ein Ende nehmen, und die Folge: nulla confidentia, nullus fructus animarum. Gleich anfangs gab es Reibereien quoad recepturam mit Herrn Bollbier. Jetzt ist er tot, und das Gezänke besteht fort. Auch ist es sehr zu beklagen, daß in medio nationis pravae, ubi tot tantique redditus, keine bessere Ordnung in divinis besteht. Die divina werden nämlich folgendermaßen gehalten: Im Winter um 7, im Sommer um 8 Uhr h. Messe, an Sonn- und Festtagen Matutin und Laudes, nachmittags Vesper. Weiter thun die Kanoniker nichts in der Kirche, sondern gehen hin, wohin sie wollen, und haben doch so herrliche Einnahmen. Allein der Zehnte von Wildeshausen wird Jahr für Jahr für p. m. 500 Rthr. verpachtet, und diesen Zehnten teilen unter sich drei oder höchstens vier Kanoniker, und dazu haben diese noch ihre übrigen Einnahmen. Sind andere de jure dabei interessiert, so weisen sie dieselben ab (Knoop denkt hier wohl an sich), und kommen die Pastöre in Kneten und Huntlosen, so heißt es: Geh nach Münster, Köln oder Rom. Ich bitte also aus Liebe zu Gott und den Menschen, man forsche doch nach den Einnahmen des Kapitels und stelle einen Status auf, damit nach Verdienst die Einnahmen verteilt werden. Der Überbringer dieses, Jodokus Feuerborn, ist immer ein guter und eifriger Mann gewesen; ihm und seinem Confrater, dem Pastor in Huntlosen, sind von Christoph Bernard jedem 60 Rthr. zugewiesen. Sie verdienen dieselben und müssen sie haben, weil sie sonst nicht leben können, da ihre Mittel so gering sind, daß man in Huntlosen nicht einmal ein Baptisterium<sup>1)</sup> beschaffen kann. Doch

<sup>1)</sup> Das Baptisterium in Huntlosen (jetzt noch in Gebrauch) hat die Inschrift: Serenissimus Ferdinandus a Fürstenberg gratia sua poni jussit. Fürstbischof Ferdinand regierte von 1678 bis 1683.



ich will nicht zu weitläufig werden. Ich bitte nochmals, den beiden Pastören zu helfen, daß sie den Rückstand von 130 Rthrn. bekommen und dann in Zukunft jährlich die ihnen zugewiesenen 60 Rthr.

Bechta, 17. Juli 1685.

Johann Knoop.“

Es muß hierauf ein günstiger Bescheid erfolgt sein, da Feuerborn und Nolten auf ihren Stellen verblieben, Feuerborn bis 1699, wo er vertrieben wurde, und Nolten bis zu seinem Tode, 1694. Auch hören von 1685 an die Klagen über das Kapitel auf, wenigstens fehlen von 1685 an die Beweisstücke hierfür.

Nach Noltens Absterben beanspruchte der Besitzer des Gutes Huntlosen, ein Sohn des bekannten Grafen Wasaburg, das Präsentationsrecht für Huntlosen und wollte einem luth. Geistlichen die Stelle verleihen, wurde aber abgewiesen. Nolten erhielt zum Nachfolger Everhard Georg Prange aus Iburg: „Friedericus Christianus, dei gratia Episcopus Monasteriensis etc., Everardo Georgio Prange, sacerdoti, salutem in domino . . . . Cum itaque parochialis ecclesia nostra Hundlosensis, Satrapiae Wildeshusanae, per obitum Ottonis Henrici Nolten, ultimi ejusdem possessoris de praesenti vacet etc.“ Das Kollationsdokument ist ausgestellt anno millesimo sexcentesimo nonagesimo quarto, die vero septima mensis Decembris. Prange verblieb in Huntlosen bis 1699, in welchem Jahre er mit Feuerborn der Gewalt weichen mußte. Daß Prange in Huntlosen sich zurecht fand, beweist sein Brief vom 4. April 1697 (folgt später), in dem er dem Kommissar Bordenwid seinen Dank ausspricht „pro singulari patrocinio, quo me ad hanc parochiam promovit, tenuis quidem et exigua, tamen vivo contentus“.

Über die Interna der Pfarre Kneten aus der Zeit von 1675 bis 1699 geben uns zwei Visitationsprotokolle einigen Aufschluß. Über Huntlosen hören wir nichts; die betreffenden Visitationsprotokolle sind nicht aufzufinden. Das erste Knetener Protokoll trägt keine Jahreszahl, muß aber aus innern Gründen aus dem Ende der 80er Jahre stammen. Danach befanden sich in der Gemeinde „circiter 70 familiae. Numeros animarum extendit se circiter ad 400 personas. Plurimi negligunt diebus dominicis et festivis audire sacrum, quia sunt Lutherani“. Auf die Frage: An haeretici in parochia fommt die Antwort: „Plerique sunt haere-

tici, exceptis sexaginta, qui conversi, praeter alios, qui mortui sunt.“ Auf die Frage nach der Zahl der Kommunikanten erfolgt die Antwort: „sexaginta parochiani, duodecim circiter extranei.“ Früher wurden Kinder nie mitgezählt, bei Zählungen galten immer nur homines maturi iudicii, und diese waren zugleich Kommunikanten, daher 60 Katholiken und 60 Kommunikanten. Katholischer Lehrer ist „Henricus Funke, vir bonae famae, habet triginta circiter scholares, si non habeatur schola in burscapia Sage“. Der Lehrer erhält von jedem Schüler  $\frac{1}{3}$  Rthr. und 2 Rthr. aus Kirchenmitteln. Ein Schulhaus fehlt. Küster ist Theodor Hoppe, ein Greis, vir bonae famae. „In parochia sunt aliqui superstitiosi.“ Zwei Kapellen sieht man im Kirchspiel, eine, in Sage, ist eingestürzt, und haben die Eingeseffenen die Mauern entfernt, die andere, in Döhlen, ist einigermaßen wieder hergestellt, es befinden sich darin weder Altar noch Statuen. In der Kirche finden sich ein zinnernes Ciborium, ein Kelch, eine zinnerne Pixis, ein ganz schlichter Altar, nur mit einem Kreuz geschmückt, olim consecratum ante tempora lutheranorum. Keine Monstranz. Nur eine Statue in der Kirche, die der h. Jungfrau, keine Bilder, Kommuniontisch circum pedem altaris. Kein Turm, nur ein Glockenhaus mit drei Glocken. Keine Sakristei. Missale ist neu; 2 Kaseln, 2 Alben, 2 Supercellicien, 4 Purifikatorien, 3 Corporalia, 3 Ballen, 3 Velen, 1 Burse, 2 Fahnen, kein Thuribulum<sup>1)</sup>. Kirchenpatron ist Maria Himmelfahrt. Kirchweih wird am zweiten Sonntag nach Michaelis gefeiert. An den höchsten Festtagen finden Prozessionen statt. An Sonn- und Festtagen ist Hochamt und Predigt, an den Sonntagen gleich nach der Predigt Katechese, zuweilen wird auch in den Bauerschaften Katechese gehalten. Bruderschaften bestehen nicht. Der Pastor ist von Corvey für Kneten präsentiert. (In den Kirchenrechnungen ist bis 1699 jährlich 1 Rthr. Abgabe für Corvey aufgeführt.)

Das zweite Visitationsprotokoll ist 6. Mai 1698 aufgenommen, also kurz vor der Vertreibung Feuerborns aus Kneten. Jetzt heißt es: „Numerus communicantium 118 (gegen 60 10 Jahre vorher), numerus acatholicorum circiter 300.“ An anderer Stelle lesen wir centum et octodecim animae catholicae. Also Seelenzahl

<sup>1)</sup> Übrigens sah es damals in den Kirchen der Ämter Bechta und Cloppenburg hinsichtlich der h. Gefäße, Paramente usw. nicht besser aus.

wieder übereinstimmend mit Kommunikantenzahl, die Kinder sind wiederum nicht mitgezählt. Die 118 Katholiken bezw. kath. Kommunikanten sind auf einem Zettel, der die Aufschrift trägt „Cathalogus animarum in Parochia Knetensi“, nominatim aufgeführt. Das Blatt zeigt fünf Kolonnen (familia, prae- et cognomen, aetas, confessio, instructio). Letztere Bezeichnung soll wohl bedeuten, daß der Betreffende seinen kath. Katechismus zur Genüge kennt. Wir setzen die Liste hierher:

| Familia    | Prae- et cognomen    | Aetas | Confessio | Communio | Instructio |
|------------|----------------------|-------|-----------|----------|------------|
| Hagestede  | Fried. Hagestede     | 56    | c.        | c.       | i.         |
|            | Cathar. Margar. H.   | 54    | c.        | c.       | i.         |
|            | Arnoldus H.          | 26    | c.        | c.       | i.         |
|            | Anna Elis. H.        | 13    | c.        | c.       | i.         |
| Wennenkamp | Bernardus Wennenkamp | 75    | c.        | c.       | i.         |
|            | Joan W.              | 31    | c.        | c.       | i.         |
|            | Teckla W.            | 41    | c.        | c.       | i.         |
|            | Helena W.            | 26    | c.        | c.       | i.         |
| Jurgens    | Maria W.             | 28    | c.        | c.       | i.         |
|            | Joan. Jurgens        | 24    | c.        | c.       | i.         |
|            | Catharina J.         | 35    | c.        | c.       | i.         |
| Wichmann   | Cuneg. J.            | 27    | c.        | c.       | i.         |
|            | Marg. W.             | 69    | c.        | c.       | i.         |
|            | Alard W.             | 26    | c.        | c.       | i.         |
| Bulling    | Marg. W.             | 24    | c.        | c.       | i.         |
|            | Tecla Bulling.       | 68    | c.        | c.       | i.         |
|            | Albertus B.          | 34    | c.        | c.       | i.         |
| Högemann   | Lubbertus B.         | 21    | c.        | c.       | i.         |
|            | Fasco Högemann       | 31    | c.        | c.       | i.         |
|            | Walburgis H.         | 30    | c.        | c.       | i.         |
| Berens     | Joan. H.             | 58    | c.        | c.       | i.         |
|            | Cath. H.             | 23    | c.        | c.       | i.         |
|            | Joan. Berens         | 22    | c.        | c.       | i.         |
| Stenkop    | Elis. B.             | 34    | c.        | c.       | i.         |
|            | Anna Cath. B.        | 28    | c.        | c.       | i.         |
|            | Henr. Stenkop        | 52    | c.        | c.       | i.         |
|            | Joan. St.            | 18    | c.        | c.       | i.         |
|            | Anna Marg. St.       | 23    | c.        | c.       | i.         |

| Familia                | Prae- et cognomen     | Aetas | Con-<br>fessio | Com-<br>munio | In-<br>structio |
|------------------------|-----------------------|-------|----------------|---------------|-----------------|
| Ricquart <sup>1)</sup> | Henr. Ricquart        | 30    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Anna R.               | 31    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Theodor R.            | 22    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Joan. R.              | 20    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Erdwin R.             | 17    | c.             | c.            | i.              |
| Castens                | Gerhard Castens       | 50    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Marg. C.              | 41    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Anna C.               | 25    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Joan. C.              | 38    | c.             | c.            | i.              |
| Emmeken                | Marg. Emmeken         | 77    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Joan. Henr. E.        | 33    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Tecla E.              | 22    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Herm. E.              | 31    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Henr. Lüning          | 84    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Agnes Dannemann       | 46    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Rempe Hofhenke        | 84    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Thecla Hofhenke       | 30    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Henr. Henrichsen      | 35    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Helmericus Garrelmann | 44    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Anna Loseke           | 38    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Casp. Wichmann        | 74    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Marg. W.              | 36    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Genof. Bakenhus       | 64    | c.             | c.            | i.              |
| Hingstlage             | Herm. Hingstlage      | 38    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Anna H.               | 44    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Alard H.              | 29    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Anna H.               | 14    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Theodor Hagedorn      | 47    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Alard Henke           | 22    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Henr. Stenkamp        | 84    | c.             | c.            | i.              |
|                        | Marg. Stenkamp        | 86    | c.             | c.            | i.              |

<sup>1)</sup> Nachkommen der Familie Ricquart, jetzt Rickwerk, befinden sich jetzt noch in Garrel. In Garrel lag früher die Vollerbenstelle Taske hinter dem Hause des Wirts Thoben. Ein Ricquart aus Döhlen heiratete zur Zeit, als Kneten noch katholisch war, in die Taskenstelle hinein und verlegte das Wohnhaus später nach dem Plage, wo jetzt die Kirche steht. 1831 wurde es nach der Stelle verlegt, wo es jetzt noch sich befindet.

| Familia         | Prae- et cognomen  | Aetas          | Con-<br>fessio | Com-<br>munio | In-<br>structio |    |
|-----------------|--------------------|----------------|----------------|---------------|-----------------|----|
| Hingstlage      | Marg. Osterthun    | 64             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Cath. Osterthun    | 76             | c.             | c.            | i.              |    |
| Meyers          | Marg. Meyers       | 75             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Theod. M.          | 29             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Cath. M.           | 25             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Joan. Bern. M.     | 24             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Alard M.           | 20             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Genovef. Went      | 73             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Anna Went          | 32             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Anna Marg. Hoppe   | 75             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Wübke Wilken       | 45             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Wilke Wilken       | 24             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Tecla Töllner      | 28             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Cath. Borgelmans   | 49             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Stigge             | Fasco Stigge   | 61             | c.            | c.              | i. |
|                 |                    | Marg. St.      | 54             | c.            | c.              | i. |
| Herm. St.       |                    | 24             | c.             | c.            | i.              |    |
| Bern. St.       |                    | 30             | c.             | c.            | i.              |    |
| Marg. St.       |                    | 15             | c.             | c.            | i.              |    |
| Joan. Engelmann |                    | 34             | c.             | c.            | i.              |    |
| Marg. Albers    |                    | 21             | c.             | c.            | i.              |    |
| Anna Borchers   |                    | 49             | c.             | c.            | i.              |    |
| Marg. Bulling   |                    | 23             | c.             | c.            | i.              |    |
| Joan Rohe       |                    | 76             | c.             | c.            | i.              |    |
| Culman          |                    | Theodor Culman | 26             | c.            | c.              | i. |
|                 |                    | Anna C.        | 25             | c.            | c.              | i. |
|                 |                    | Marg. C.       | 23             | c.            | c.              | i. |
|                 |                    | Marg. Rohe     | 76             | c.            | c.              | i. |
|                 | Joh. Wichmann      | 64             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Marg. Wichmann     | 25             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Alert Gertken      | 74             | c.             | c.            | i.              |    |
| Funcke          | Anna Erdmann       | 65             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Henr. Funcke       | 46             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Cath. F.           | 20             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Sibilla F.         | 14             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Theod. Tempelmann  | 74             | c.             | c.            | i.              |    |
|                 | Gustava Anna Nagel | 26             | c.             | c.            | i.              |    |
| Lucia Kuitter   | 81                 | c.             | c.             | i.            |                 |    |

| Familia        | Prae- et cognomen      | Aetas | Con-<br>fessio | Com-<br>munió | In-<br>structio |
|----------------|------------------------|-------|----------------|---------------|-----------------|
| Funke          | Christina Hermes       | 72    | c.             | c.            | i.              |
|                | Henr. Warrelmann       | 17    | c.             | c.            | i.              |
|                | Marg. Henken           | 67    | c.             | c.            | i.              |
|                | Marg. Claus            | 63    | c.             | c.            | i.              |
|                | Herm. Ruitter          | 15    | c.             | c.            | i.              |
|                | Henr. Stolle           | 29    | c.             | c.            | i.              |
|                | Anna Marg. Clostermann | 13    | c.             | c.            | i.              |
|                | Walburgis Claus        | 57    | c.             | c.            | i.              |
|                | Almede Castiens        | 31    | c.             | c.            | i.              |
|                | Anna Twille            | 60    | c.             | c.            | i.              |
|                | Albert. Wilmes         | 30    | c.             | c.            | i.              |
|                | Anna Marg. Wilmes      | 26    | c.             | c.            | i.              |
|                | Henr. Stüve            | 60    | c.             | c.            | i.              |
|                | Ca+h. Stüve            | 46    | c.             | c.            | i.              |
|                | Henr. Stüve            | 14    | c.             | c.            | i.              |
|                | Joan. Deike            | 17    | c.             | c.            | i.              |
|                | Joan. Busse            | 13    | c.             | c.            | i.              |
|                | Ilmegardis Busse       | 15    | c.             | c.            | i.              |
|                | Bern. Kempermann       | 30    | c.             | c.            | i.              |
|                | Anna Bras              | 14    | c.             | c.            | i.              |
| Theod. Prene   | 18                     | c.    | c.             | i.            |                 |
| Friedr. Stigge | 14                     | c.    | c.             | i.            |                 |

Communicantium Numerus 118. (In Wirklichkeit kommen 119 heraus; es scheint Erdwin Riquart nachgefügt und daher nicht mitgezählt zu sein.)

In betreff der Schulen wird in dem Protokoll vom 6. Mai 1698 gesagt: „Est ludimagister in unaquaque Burscapia, quarum quatuor sunt catholici laici.“ Von den vier Lehrern, deren Namen nicht genannt werden, heißt es: „triginta quinque scholares habet unusquisque ludimagister, docet liberos acatholicos cum liberis catholicis, qui utuntur libris catholicis.“ Statt des alten Küsters Hoppe verrichtet jetzt den Kirchendienst Johann Werner Hagestede<sup>1)</sup> (Hoppes Substitut war eine Zeitlang der spätere Küster Feuerborn in Emstede, siehe Pfarre Emstede, Visitation 1682). Eine Monstranz fehlt

<sup>1)</sup> Ist in dem Kommunikantenverzeichnisse nicht zu finden.



noch. Die übrigen h. Gefäße sind dieselben wie früher. Kranke werden versehen mit Supercellicum, Stola und Lucerna. Eine hölzerne Marienstatue in der Kirche, weiter nichts. Glockenhaus mit drei Glocken. Alle Leichen werden ritu catholico begraben. Kein Beichtstuhl, keine Orgel. Steinerne Kanzel. Wein wird von Wildeshausen geholt, Hostien von Bechta. Kirchhof ist mit einer Mauer umgeben, darauf stehen 12 Eschen. Pastor und Küster haben Dienstwohnungen. Vier Kaseln sind jetzt da, auch Thuribulum und Navicula. Pastor Feuerborn ist 62 Jahre alt, celebriert dreimal in der Woche, besucht wöchentlich zweimal die Schulen. Prozessionen achtmal um den Kirchhof. Provisoren sind Johann Voß und Fasko Högemann, ersterer lutherisch, der andere katholisch. Im Jahre 1694 ist die Firmung gespendet vom Osnabr. Suffragan. Die Katholiken kommunizieren Ostern und noch zweimal im Jahre. Ein Prädikant hält sich nicht in der Gemeinde auf, „communiter clancularie accedit.“ „Non manifestis criminibus obnoxii in iis obstinate perseverant, nisi in sua Lutherana secta.“ Soweit das Protokoll.

Die von Feuerborn benutzte Kirche in Großentneten, einschiffig mit vier Gewölbjochen, die im 15. Jahrhundert durch Anfügen von zwei Kreuzflügeln vergrößert wurde, besteht nur noch in dem südlichen Kreuzschiff. In den Jahren 1819—20 wurde eine Vergrößerung der Kirche vorgenommen, bei der nur das südliche Kreuzschiff (jetzt Sakristei), und Teile der übrigen Mauern stehen blieben. Der Turm ist 1873 erbaut, in dem zwei Glocken, 1812 und 1872 gegossen, aufgehängt sind.

Der Lehrer Heinrich Funke aus dem ersten Visitationsverzeichnis wird in dem zweiten Protokoll nicht beim Namen genannt. Da sich aber unter den Kommunikanten von 1698 ein Heinrich Funke findet, 46 Jahre, außerdem ein Lehrer H. Funke 1697 noch in den Kirchenrechnungen genannt wird, so ist es wahrscheinlich, daß Funke bis 1699, wo die Kirche und Schule wieder lutherisch wurden, in Großentneten geblieben ist. In Höltinghausen (Gemeinde Emstedt) kann man anderthalb Jahrhunderte lang eine Lehrerfamilie Grobmeyer nachweisen. Der erste Lehrer Grobmeyer wird 1703 genannt, damals 37 Jahre alt. In dieser Familie G. besteht die Tradition, daß ihr Vorfahr (Ururgroßvater des jetzigen Offizials Grobmeyer) Küster oder Lehrer in Entneten gewesen, mit Pastor

Feuerborn vertrieben und in Höltinghausen, wohin er ein Meßbuch und eine Marienstatue aus Kneten für die Kapelle in Halen mitgenommen habe, Lehrer geworden sei. Die Zeit, wann wir Grobmeyer zuerst in Höltinghausen antreffen, stimmt mit der Zeit, in welcher das kath. Exercitium in Kneten aufhörte, aber nach dem Visitationssprotokoll von 1698 kann er im Dorfe Kneten nicht gut Küster oder Lehrer gewesen sein, oder Feuerborn müßte ihn in den letzten Monaten seines Dortseins zu diesen Diensten herangezogen haben. Eher ist anzunehmen, daß Grobmeyer in Sage, Döhlen usw. (es werden ja 1698 drei Lehrer neben dem in Kneten genannt) als Lehrer gewirkt hat<sup>1)</sup>. Daß er eine Marienstatue mitgenommen hat, ist möglich, da nur dies eine Bild in der Knetener Kirche vorhanden war. Das Meßbuch in der Halener Kapelle führt auf dem Titelblatte die vom Notar Farwick geschriebene Notiz: „Eigentum des Kapitels s. Alexandri in Wildeshausen“ und ist um 1730 gedruckt, kann also das von Grobmeyer mitgenommene nicht sein. Sonst ist in der Kapelle zu Halen nichts vorhanden, das daran erinnert, daß es früher in der Kirche zu Kneten gebraucht worden. Der nach Feuerborn introduzierte luth. Pastor beschwerte sich, daß sein Vorgänger folgendes entführt habe: 1. einen schönen Kelch nebst Becken ad 65 Rthr.; 2. ein Meßgewand, gekauft für 30 Rthr.; 3. Missale romanum, wert 5 Rthr.; 4. silberne Löffel und Thuribulum für 5 Rthr. 50 Grote; 5. Weihkessel für 2 Rthr. 2 Grote; 6. Kreuzifix für 1 Rthr.; 7. Osnabr. agenda für 1 Rthr. Summe 109 Rthr. 52 Grote.

Über Hüntlosen erfahren wir bis 1699 nur einiges aus einem Briefe des Pastors Prange vom 4. April 1697, gerichtet an den Kommissar Bordewick. Aus dem Schreiben (lateinisch) geht hervor, daß der Pastor in Münster verklagt ist, als spiele er in Hüntlosen den Wirt und gebe dadurch Ärgerniß. Prange gesteht, daß ein

<sup>1)</sup> Bekanntlich gründete Pastor Wischell in Wildeshausen im Nov. 1700 eine neue kath. Schule in Großenkneten, die im Januar 1701 20 Kinder hatte, dann aber auf Betreiben des luth. Pastors Dieffenbruch in Kneten und des luth. Pastors Schulenburg in Wildeshausen wieder aufgehoben wurde. (Seite 536.) Sollte Grobmeyer vielleicht an dieser Schule Lehrer gewesen sein? Seine Aufzeichnungen, die noch vor nicht langer Zeit vorhanden waren, sind verloren gegangen.

Herr von Dorgeloh aus Höven (Grafschaft Oldenburg) mit Frau eine Zeitlang bei ihm gewohnt habe. Auch sonst wären wohl Herren bei ihm eingekehrt, und habe diesen seine Schwester, zugleich seine Haushälterin, gegen ein Billiges eine oder andere Kanne Bier verabreicht, weil weder in Hüntlosen, noch in den Bauerschaften Bier zu haben gewesen. Die 25 Bauern in der kleinen Pfarre seien so wenig zum Trinken geneigt, daß ein Wirt nicht dabei bestehen könne. Sonst könne man ihm nichts nachsagen. Er müsse sich wundern, daß man nicht auch seinen Küster verklagt habe, der umherschweife, wenn sein Pastor die h. Messe lesen wolle, oder den Zollbedienten spiele, wenn er Schule halten solle, so daß schon einige Eingekessene ihre Kinder in protest. Schulen geschickt hätten. Auch treibe der Küster Wirtschaft und zechte in seinem Hause mit den bei ihm Einkehrenden. Er (Pastor) habe ihn oft ermahnt, aber vergebens. Dann fährt Prange fort: „Ich bin gezwungen, hinzuzufügen, daß ich den Amtmann oft gedrängt habe, das Pfarrhaus zu reparieren, die rückständigen Renten im Betrage von 60 Rthr. einzufordern, aber ich habe nichts erreicht. Der Turm droht einzustürzen; sollte er zum Umfallen kommen, dann gingen alle Glocken entzwei. Das untere Gewölbe im Turm ist vor einigen Jahren zusammengebrochen, und habe ich an dessen Stelle Balken anbringen lassen. Novam curavi Bardellam; auch habe ich eine Turmuhr besorgt. Ich möchte gern mehr leisten, aber es fehlt mir jeder Beistand. Die Einnahmen der Kirchenfabrik belaufen sich auf nur 7 Rthr. Ferner habe ich Hecken und Zäune reparieren und 20 Eichen anpflanzen lassen, während meine Vorgänger nichts gepflanzt, im Gegenteil nur geschlagen haben. Früher schrieb ich mal über einen Zehnten im Betrage von 1½ Malter Roggen, der mir entzogen ist; ich muß nochmals daran erinnern. Zum Nachteil des Pastors hat ein Bauer neben den Pastoratgründen einen Schafstall aufgesetzt, derselbe Bauer (ad ecclesiam pertinens) hat acht fruchtbare Eichen schlagen lassen. Ich habe dem Amtmann und Vogt davon Mitteilung gemacht, aber beide scheinen auf Seite des Bauern zu stehen. Sie können sich von allem, was ich schreibe, überzeugen, wenn Sie, wie ich höre, hierher kommen, um die Anklagen gegen mich zu untersuchen.“ Im selben Briefe dankt Prange dem Kommissar dafür, daß er ihm die Pfarre Hüntlosen verschafft habe. Dieselbe sei zwar tenuis et exigua, doch lebe er zufrieden.

In einer Nachschrift bemerkt er noch: „Ich glaube nicht, daß man es mir zum Mißverdienst anrechnen kann, wenn meine Schwester oder meine Verwandte einem oder andern ehrbaren Menschen einen Krug Bier verabreicht, andernfalls trinken sie unter dem Gottesdienst. Der Vogt müßte auf solche sein Augenmerk richten. Raptim Huntlosen, 4. April 1697.“

Aus der letzten Zeit der Anwesenheit Feuerborns in Kneten liegen zwei Briefe (lateinisch) von demselben vor. Der erste, datiert vom 10. Febr. 1699, ist von Kneten aus an den Kommissar Bordewick gerichtet und lautet: „Ich habe Ihr Trostsreiben am 9. Aug. 1698 empfangen und daraus ersehen, daß der Fürstbischof mich mit einem andern Benefizium bezw. mit einer Pastorat post amotionem erfreuen wolle. Da ich davor zurückschreke, den Wanderstab zu ergreifen und aufs Ungewisse in die Welt hinein zu wandern, so möchte ich hiermit nochmals daran erinnern, daß man meiner nicht vergeße. Ich habe zuerst wieder in Wildeshausen den Gottesdienst eingeführt und ihn fortgesetzt fast drei Jahre lang, bin in Kneten 21 Jahre gewesen (*qui prae aliis hic in Wildeshausen primus divina inchoavi et per tres fere annos continuavi et in Kneten viginti annos et uno etz.*), glaube somit verdient zu haben, auf ein Benefizium befördert zu werden, das mich ernähren kann. Darum bitte ich *submissime*, man möge auf mich Rücksicht nehmen und das mir gegebene Versprechen erfüllen. Sie werden sich dann noch erinnern, daß ich zu Wildeshausen darum angehalten habe, eine Perücke tragen zu dürfen, ich trage sie zwar ungern, bin aber wegen anhaltenden Katarrhs dazu gezwungen. Ich bitte um baldige Übermittlung der Lizenz; die Jura werde ich ehestens einsenden. Auch muß ich berichten, daß ich dem Pastor von Huntlosen eine Summe Geldes geliehen habe, die ich nicht wiederbekommen kann. Er scheint auch nicht willens zu sein, sie mir zurückzugeben, und ich dürfte deshalb um ein Mandat an ihn bitten und um die Erlaubnis, den weltlichen Richter anzugehen, der ihn zwingt, zu zahlen, bevor er Huntlosen verlassen muß.“ Das zweite Schreiben ist ebenfalls an den Kommissar Bordewick gerichtet und datiert vom 22. April 1699. Es lautet: „Die Antwort auf mein Bittgesuch habe ich richtig erhalten. Ich ersehe aus demselben, daß man mich für die Pfarre Dythe ausersehen hat und daß ich mich mit dem Dechant des Amtes Behta deshalb ins Einvernehmen setzen möge. Das

habe ich gethan, und der Dechant hat mir geraten, ich solle die Pfarre acceptieren, er werde mich mit nächster Post auch empfehlen, da ich ihm genau bekannt wäre. Ich will seinem Räte folgen und Dythe annehmen und bitte deshalb um Zusendung der Kollation.“

Am 5. Mai 1699 zogen die Schweden in Wildeshausen ein, am selben Tage mußten die Katholiken die Alexanderkirche verlassen. Die Kollationsurkunde Feuerborns für Dythe datiert vom 14. Mai 1699: „Posteaquam pastoratus tuus in Kneten ex tractatu cum Suecis inito Eorum jurisdictioni redditus sit adeoque de praesenti nullo prorsus beneficio vel officio gaudeas etz. etz.“ An welchem Tage Feuerborn Kneten verlassen hat, ist nirgends angegeben. Der Pastor Weborg in Dythe fand einst in einem Bauernhause seiner Gemeinde ein Gebetbuch auf dem Tische liegen, öffnete es und las auf der innern Seite des Deckels: Am 19. July 1710 ist gestarven unse Karther Jodocus Feuerborn. He waß ein gut her. He waß verdrewen auß großen Kneten by Wildeshausen am Tage, aß he de Kindern tot hilge Sacramente hedde thogelaten. De Münkēs hadden ihm unterholden<sup>1)</sup>. He waß hier elf jahr Pastohr. (Mitteilung des Pastors Witte in Neuenkirchen.)

Der letzte Brief Pranges (lateinisch) ist in Dinklage geschrieben am 27. Mai 1699 und an den Kommissar Bordenick gerichtet: „Vom Dechant in Dinklage habe ich zu meiner großen Freude erfahren, daß ich einstweilen als Kooperator nach Lutten gehen soll. Ich sage dafür immortales gratias. Ich zweifle nicht, daß der Pächter der Pastorat in Lutten dieselbe räumen wird, wie es auch in Dythe geschehen, damit ich meine Möbeln unterbringen und meine Kühe sofort in die Weide treiben kann<sup>2)</sup>. Ich halte es für unbedingt notwendig, in Lutten Haushalt zu führen, da ich ja dort zu wohnen genötigt sein werde. Beim Pastor in Goldenstedt in Kost zu gehen, halte ich für unmöglich, besonders im Winter, da beide Orte fast eine Stunde von einander entfernt liegen, und die Wege sich als sumpfig erweisen. Der Dechant in Dinklage sagt,

<sup>1)</sup> Münkēs = Mönche, bezieht sich auf die 60 Rthr., die er jährlich vom Kapitel s. Alexandri bezog.

<sup>2)</sup> Prange sollte als Kooperator des Goldenstedter Pastors Lutten verwalten.

er habe nichts Schriftliches darüber, ob ich in Lutten wohnen und dort Ökonomie treiben soll oder nicht. Ich bitte deshalb um baldige Nachricht.“ Nachschrift: „Nulla spes effulget remanendi apud meos oculos nec ulterius sacra ibidem habere licet.“

Prange kam gleich darauf nach Lutten und war somit wieder Nachbar von Feuerborn geworden. Während aber Feuerborn in Dythe starb, mußte Prange Lutten 1712 verlassen und starb später als Pastor von Ramsloh im Saterlande.

#### D. Die Zeit von 1699 bis jetzt (lutherisch).

Unter dem 3./13. Juni 1699 hatte die Schwedische Regierung den katholischen Unterthanen gestattet, „daß selbige ihren Gottesdienst im Wildeshäusischen zwar ohngehindert, jedoch in der Stille, für sich allein und ohne einige öffentliche actus zu verrichten, in einem privat Hause halten möchten“<sup>1)</sup>. Der in Wildeshausen zurückgebliebene Pastor Wischell durfte aus diesen Worten mit Recht schließen, daß es ihm nicht bloß in der Stadt Wildeshausen erlaubt sei, in der Stille in Privathäusern Gottesdienst zu halten, sondern auch an andern Orten des Amtes. Deshalb kam er „certis temporibus“ nach Abgang der Pastöre Feuerborn und Prange nach Großenkneten herüber, um dort in einem Privathause zu zelebrieren und zu predigen. In Hüntlosen scheinen bis 1699 nur wenige Katholiken gelebt zu haben, überdies war das Kirchspiel klein, zählte z. B. 1837 nur 592 Seelen, während Großenkneten damals deren 2369 besaß. Der schwedische Amtmann in Wildeshausen, von der Horst, bedeutete Wischell, daß nach ihm gewordenen Instruktionen das kath. Religionsexercitium nur in der Stadt Wildeshausen stattfinden dürfe, ließ ihn aber gewähren. Im Jahre 1700 kam das Amt an das Kurfürstentum Hannover. Dies ließ bestehen, was Schweden den Katholiken einmal eingeräumt hatte, schärfte aber dem Amtmann ein, strenge darüber zu wachen, daß der kath. Geistliche zu Wildeshausen die ihm gewiesenen Grenzen nicht überschreite, insbesondere außerhalb der Stadt W. keine gottesdienstlichen Handlungen vornehme, nicht mal in kaum 10 Personen fassenden Hauswinkeln.

<sup>1)</sup> Siehe das schwedische Reskript an den Münst. Fürstbischof, Seite 475.